№ 182. Dienstag, den 6. August 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August.

— Der Kaiser ist am Sonnabend Abend nach Brunsbüttel abgereist, von wo er an Bord der Yacht „Hohenzollern" unmittelbar die Fahrt nach Helgoland fortsetzte, wo er nach den von der „Hamburger Börsenhalle" mitgeteilten Reisedispositionen im Laufe des Sonntag Vormittag eintreffen wird. Der dortige Aufenthalt wird nur wenige Stunden dauern, während welcher der Kaiser mit den Herren des Gefolges bei dem Kommandanten, Kapitän zur See Stubenrauch, das Frühstück einzunehmen beabsichtigt. Nachmittags setzt die „Hohenzollern" die Fahrt nach Cowes fort, wo der Kaiser eine Woche verbleiben wird, um dann einer Einladung folgend über Portsmouth nach Lowther Castle zu reisen. Die „Hohenzollern" begiebt sich inzwischen nach Leith, von wo der Kaiser an Bord derselben am 15. August nach Brunsbüttel zurückfährt, um von dort direkt nach Berlin zurückzukehren.

— Die Vollendung von Heinrich v. Sybels Werk „Die Begründung des deutschen Reichs durch Wilhelm I." ist als gesichert anzusehen. Wie das „Leipz. Tgbl." von zuständiger Seite erfährt, soll das Werk im Manuskript vollendet vorliegen.

— Der „Reichsanzeiger" widmet dem verstorbenen Direktor der preußischen Staatsarchive, Wirklichen Geheimen Rat Professor Dr. Heinrich von Sybel, einen höchst ehrenvollen Nachruf. Derselbe schließt: „Durch die Tiefe und Gründlichkeit seiner Forschungen, durch den Ernst, mit dem er die historische Wahrheit ans Licht zu ziehen suchte, und durch seine unübertroffene Kunst der Darstellung hat sich Heinrich von Sybel in der deutschen Geschichtswissenschaft einen unvergänglichen Namen gesichert. Nicht minder aber werden König und Vaterland diesem geistvollen Verteidiger preußischer Politik, dem glänzenden Verfechter der Ehre und des Ruhmes des Hohenzollernhauses und dem einstigen sieghaften Vorkämpfer für Deutschlands Einigung unter Preußens Führung ein dankbares Andenken bewahren.

— Der katholische Feldpropst Dr. Aßmann hat zu der am Montag den 19. August stattfindenden Erinnerungsfeier der Berliner Kriegervereine auf dem Tempelhofer Felde die Beteiligung eines katholischen Militärgeistlichen abgesagt. Nach der „Germania" wurde die Absage damit motivirt, daß die Teilnahme eines katholischen Geistlichen nur unter der Bedingung geschehen könne, daß der Festakt nicht den Charakter eines Gottesdienstes trage. Denn zu einem Simultangottesdienste könne der Feldpropst nie und nimmer seine Zustimmung geben.

— Ueber den Fall des Privatdozenten Dr. Kron, der seiner Zeit viel Staub aufgewirbelt hat, teilt die „Frankf. Ztg." mit: Der Versuch, Dr. Aron wegen seiner Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei aus dem Lehrkörper der Berliner Universität zu entfernen, hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Die Fakultätssitzung, welche in voriger Woche stattfand, hat darüber Beschluß gefaßt und die Entfernung Dr. Arons aus der Fakultät nicht beantragt. Damit fehlt dem Ministerium jede rechtliche Möglichkeit, Dr. Arons Entfernung zu bewirken. Dr. Aron hat bereits die Vorlesungen angekündigt, die er im nächsten Semester halten wird.

— Unter den Aufgaben, die in letzter Zeit von der Postbehörde den Kandidaten für den schriftlichen Teil der höheren Verwaltungsprüfung gestellt wurden, befinden sich einige, die darauf hindeuten, daß die Frage der Reform des Telegraphentarifs von der Reichspostverwaltung erwogen wird. Diese Aufgaben lauten nach der „D. Verkehrsztg.": Empfiehlt es sich, neben den dringenden und gewöhnlichen Telegrammen eine besondere Klasse von Telegrammen (Telegramme III. Ordnung) einzuführen, für welche ermäßigte Gebühren zu erheben wären und welche den Telegrammen der bisherigen Klassen in der Beförderung nachzustehen hätten? Empfiehlt es sich ferner, Zeitungstelegramme zu ermäßigten Gebühren zuzulassen? Unter welchen Voraussetzungen beziehungsweise mit welchen Einschränkungen würden die Telegramme III. Ordnung und die gedachten Zeitungstelegramme zuzulassen sein? Das eingehend zu begründende Urteil hat sich auch auf die Erörterung der Frage auszudehnen, in wieweit das finanzielle Interesse der Verwaltung mit zu berücksichtigen ist. Von den öffentlichen Blättern ist wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, Zeitungstelegramme auf den Linien des deutschen Reichs-Telegraphengebiets zu niedrigeren Gebührensätzen als für andere gewöhnliche Telegramme erhoben werden, befördern lassen zu können. Erscheint es angebracht, Anträgen dieser Art zu entsprechen, und unter welchen Voraussetzungen bezw. mit welchen Einschränkungen würde eine solche Begünstigung eintreten können? Das eingehend zu begründende Urteil hat sich auch auf die Erörterung der Frage auszudehnen, in wie weit das finanzielle Interesse der Verwaltung mit zu berücksichtigen ist.

— Ein Reichsversicherungs-Gesetzentwurf wird im Reichsamt des Innern ausgearbeitet. Die Wiederaufnahme der Arbeiten für eine reichsgesetzliche Regelung des Versicherungswesens ist dadurch veranlaßt worden, daß auf diesem Gebiet neuerdings in den einzelnen Bundesstaaten, namentlich in Preußen, Sachsen, Baden und Hamburg große Mißstände hervorgetreten sind, und daß jüngst von verschiedenen Seiten, z. B. vom deutschen Landwirtschaftsrat, die reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit angeregt worden ist.

— Im „Reichsgesetzblatt" wird das Gesetz, betr. die Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels, sowie das Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung, veröffentlicht.

— Die Nachricht von der Abkommandirung preußischer Offiziere zum Eintritt in die bayerische Armee wird von der „Augsb. Abendztg." offiziös dementirt.

— Der Stand der Bauarbeiten an dem Neubau des Landtagsgebäudes gestattet es, die gänzliche Fertigstellung des Geschäftshauses für das Abgeordnetenhaus einschließlich der inneren Einrichtung auf das Jahr 1896/97 in Aussicht zu nehmen. Es werden daher für 1896/97 neben der letzten Baurate auch die Mittel für diese Ausstattung flüssig zu machen sein. Der hierfür erforderliche Aufwand stellt sich verhältnismäßig hoch, weil von dem Mobiliar des jetzigen Dienstgebäudes des Abgeordnetenhauses für den Neubau aus dem Grunde nichts verwendbar wird, weil in das alte Gebäude das Herrenhaus bis zur Fertigstellung seines Geschäftsgebäudes übersiedeln soll und das, was von dem Inventar des Herrenhauses gebraucht werden kann, nach der Natur der Sache nur einen kleinen Teil des Bedarfs deckt. Außer der Fertigstellung des Geschäftshauses des Abgeordnetenhauses sollen im nächsten Jahre noch zwei weitere Gebäude des Gesamtbaues, deren Fertigstellung bis zur Uebersiedelung des Abgeordnetenhauses in sein neues Heim erfolgt sein muß, in Angriff genommen werden: das besondere Ministerialgebäude, welches zwischen den Geschäftsgebänden beider Häuser des Landtages errichtet werden und auch die gemeinsame Bibliothek aufnehmen soll, und die Kraftstation für die Erzeugung der sowohl zu Heizungs- als Beleuchtungszwecken erforderlichen Elektrizität.

— Gegenüber einem Artikel der „Nat. Lib. Korr." über das Schwanken der Getreidepreise erläßt die Mannheimer Börse folgende offizielle Erklärung: Ein Artikel der Berliner „Nat. Lib. Korr.", welcher nach Erklärungen sucht für die gegenwärtigen Schwankungen der Getreidepreise, kommt nach Aufzählung all der Gründe, welche einen Aufschlag rechtfertigen würden, zu dem Ergebnis, daß erfahrungsgemäß die Spekulation gerade in dem Momente, in welchem der Bauer seine Saat zu Markte bringe, die ausländischen Vorräte in stärkerem Maße heranziehe, um einen Druck auf das inländische Getreide auszuüben und so den Bauer zu schädigen. Wenn diese Behauptung, welche eine Beleidigung des gesamten deutschen Getreidehandels enthält, von irgend einem Organ des Bundes der Landwirte aufgestellt worden wäre, so würde es nicht der Mühe wert sein, sie zu widerlegen. Die „Nat. Lib. Korr." aber müßte wissen, daß jede künstliche Beeinflussung der Getreidepreise ein Schnitt ins eigene Fleisch wäre und daß dieselbe selbst mit den größten Geldopfern

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

30) (Fortsetzung.)

Während Wilma den Arzt hinausbegleitete, fragte er lächelnd:

„Haben Sie schon Alles verlernt, weil Sie nach mir sandten, Fräulein Lascelles?"

„Das nicht," versetzte Wilma ernst, „aber ich habe ein gut Teil Selbstvertrauen eingebüßt, und es wird mich beruhigen, wenn Sie meine Kousine in Behandlung nehmen und von Zeit zu Zeit besuchen wollen."

„Das werde ich sehr gern thun, ich empfehle mich Ihnen für heute, Schwester Wilma, Fräulein Lascelles wollte ich sagen."

„Wenn die Bezeichnung „Schwester Wilma" Ihnen geläufiger ist, nennen Sie mich immerhin so," sagte Wilma freundlich.

„Herzlichen Dank für diese Erlaubnis, also nochmals Adieu Schwester Wilma."

Der Doktor kehrte in maßloser Aufregung nach Hause zurück; aus den wenigen Worten, die Wilma geäußert, hatte er die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie den Obersten Castelonu für den Schuldigen hielt; somit mußten zwischen ihm und ihr keinerlei Beziehungen mehr bestehen. Der Doktor hätte viel darum gegeben, wenn er in Erfahrung hätte bringen können, wie und auf welche Weise Wilma zu dieser Annahme gelangt war; wenn er klug manövrirte, erfuhr er's vielleicht noch, und inzwischen begnügte er sich mit der Thatsache des Abbruchs aller früheren Beziehungen zwischen Wilma und Castelonu. Wenn Wilma den Mann, den sie geliebt hatte, eines Verbrechens bezichtigte, war die Liebe erloschen und es erschien nur natürlich, daß sie Alles daran setzen werde, das verworrene Gewebe zu lösen und den Schuldigen der verdienten Strafe zu überweisen. Vielleicht wäre der Doktor weniger zuversichtlich gewesen, wenn er das kurze Billet gelesen hätte, welches Wilma nach seiner Entfernung geschrieben, an den Obersten Castelonu adressirt, und selbst zur nächsten Poststelle befördert hatte:

„Du fragst, wann und wo Du mich sprechen kannst; es ist freilich nicht klug, uns der Gefahr einer Entdeckung auszusetzen, und doch hängt viel von einer baldigen Unterredung ab. Vielleicht erwartest Du mich morgen Abend um zehn Uhr im Schatten der Bäume am Albertthor; wenn Du kommst, bedarf es keiner Antwort. Um mich sorge Dich nicht, ich werde mich verkleiden, um unerkannt zu bleiben."

Der Brief war in deutscher Sprache geschrieben und enthielt weder Ueber- noch Unterschrift; doch zweifelte Viktor Castelonu nicht einen Augenblick daran, daß das Billet von Wilma komme.

Die Winternacht war mild, dunkel und sternlos, als eine in einen langen schwarzen Mantel gehüllte Frauengestalt durch das Albertthor schritt und vorsichtig umherspähend die Kapuze des Mantels schützend über den mit einem dunklen Schleier verhüllten Kopf zog.

Unter den kahlen Bäumen auf und abgehend gewahrte sie jetzt eine männliche Gestalt; gleich darauf umschlangen Viktor Castelonu's Arme die Geliebte, und seine Stimme flüsterte:

„O meine Wilma, wie habe ich mich nach Dir gesehnt; ich bin Dir so dankbar, daß Du mich riefest!"

„Du bildest Dir wohl gar ein, ich hätte dabei nur an Dich und gar nicht an mich selbst gedacht," scherzte Wilma, sich inniger an Castelonu schmiegend; „ich muß Dich übrigens um Verzeihung bitten," fügte sie plötzlich ernst werdend, hinzu, „denn ich habe Dich gestern verleumdet."

„Du hättest mich verleumdet? Wie das, mein Liebling?"

„O, ich sprach mit Doktor Winter, den ich hatte rufen lassen." sagte Wilma, und dann teilte sie dem Obersten die Einzelheiten ihrer Unterredung mit dem Arzte mit.

Der Oberst mußte an sich halten, um nicht entrüstet aufzufahren, als er erfuhr, daß Winter es gewagt hatte ihn zu verdächtigen; er hatte sich überhaupt nur sehr ungern darein gefunden, Wilma in dieser Weise vorgehen zu lassen. Nur ihre bestimmte Weigerung, seine Gattin zu werden, bevor der Verbrecher entdeckt und ihr guter Name wieder hergestellt sei, war schließlich ausschlaggebend gewesen.

Wilma hatte Castelonu zu überreden gewußt, daß er ihr freie Hand lasse; sie erschien sich selbst freilich fast verächtlich in der Rolle, die sie dem Doktor gegenüber spielte, aber der hohe Preis, den sie zu erringen strebte, ließ sie nicht zaudern.

Als der Oberst die Einzelheiten der Zusammenkunft vernommen hatte, sagte er tröstend:

„Mein Liebling, quäle Dich nicht mit Selbstvorwürfen; wenn je, so kommt hier die Lehre Loyola's vom Zweck, der die Mittel heiligt, zur Geltung. Ich weiß, daß Du mit jedem Atemzug, mit jeder Fieber Deines treuen Herzens mein bist; und so Gott will, währt es nicht allzulange, bis der Verbrecher entlarvt und zur verbienten Strafe gezogen werden kann. Nur eine Bitte noch möchte ich Dir an's Herz legen: laß mich Dich öfter sehen, Wilma!"

„Wenn es nur möglich wäre!" seufzte Wilma, „aber nur, indem wir öffentlich einander meiden, läßt sich hoffen, den Doktor hinter's Licht zu führen. Besuchen darfst Du mich nicht; meine Kousine freilich ist treu und zuverlässig, aber es sind so viele Dienstboten im Hause. Ich werde Dir schreiben, wenn ich wieder hierher kommen kann, und nun gute Nacht, Viktor, auf Wiedersehen."

24. Kapitel.

„Vater, ich hätte eine Bitte an Dich, hast Du jetzt Zeit?"

Es war Magdalene Westlack, welche diese Frage an den Pächter richtete, nachdem sie den Theetisch aufgeräumt hatte.

Ihr Bruder Tom war in's Dorf gegangen, um dort eine Bestellung des Vaters auszurichten, und so war Magdalene allein mit dem behaglich in der Sophaecke lehnenden Pächter.

„Du weißt doch, daß ich für Dich stets Zeit habe, Lene," sagte Herr Westlack freundlich, indem er seine Zeitung bei Seite legte.

„Ach ja, Vater, Du bist sehr gut und ich, ich bin recht selbstsüchtig," sagte Magdalene halb beschämt.

„Pah, wenn Du keine schlimmeren Sorgen hast, Mädel! Nun, wo fehlts denn diesmal? Heraus mit der Sprache!"

Als Magdalene jedoch, anstatt zu antworten, ihn unsicher anblickte und dann die Augen senkte fuhr der Pächter gütig fort:

„Gut, so will ich Dir's erleichtern, Lene! Ich kann mir's schon denken, weshalb Du seit den letzten drei Wochen so niedergeschlagen bist, wenn ich auch nicht recht begreife, warum Du nicht zugegriffen hast. wenn Dir's jetzt nahe geht, daß Du nein sagtest."

nicht durchgeführt werden könnte. Hier scheitert glücklicherweise alle Kunst an der Macht der Verhältnisse. Die Schwankungen der Getreidepreise der letzten Wochen erklären sich auf ganz natürliche Weise durch eine Unterschätzung der noch vorhandenen alten Bestände und durch eine Ueberschätzung des argentinischen Erntedefizits.

— In der „Antisemitischen Correspondenz“ sucht „ein akad. geb. junger Mann (8 Sem. Hochschul-Studium) mit umfassender allgemeiner Bildung (volkswirtschaftlich, philosophisch, hygienisch und antisemitisch gebildet), von sozialreformatorischer Gesinnung“ eine Stellung als Mitarbeiter bei einer gesinnungsverwandten Zeitschrift. Die antisemitische Presse wird sich diese vielversprechende junge Kraft hoffentlich nicht entgehen lassen.

— Der Zutritt zu den öffentlichen Verhandlungen des Breslauer Landgerichts ist, wie die sozialdemokratische Breslauer „Volkswacht“ mitteilt, der Redaktion dieses Blattes auf ihr Gesuch vom Landgerichtspräsidenten Gryczewsky mit der Motivirung abgelehnt worden, daß „seit 1892 bis 1895 auf Grund strafrechtlichen Einschreitens in zahlreichen Fällen gegen Vertreter der Zeitung auf Strafe erkannt ist.“ Das Blatt erklärt, die Sache noch weiter verfolgen zu wollen. — Der von dem Landgerichtspräsidenten Gryczewsky angegebene Grund ist allerdings nicht stichhaltig, und wird hoffentlich von zuständiger Seite diese mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang zu bringende Maßnahme rückgängig gemacht werden.

— Die eingegangene anarchistische Zeitung „Der Sozialist“ wird am 17. Oktober wieder erscheinen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Betreffs der Errichtung eines deutschen Studentenheims in Cilli erweist sich die Meldung von einer Spende des Cillier Advokaten Stepischnegg im Betrage von 20 000 G., wodurch die Errichtung eines deutschen Studentenheims in Cilli gesichert sei, als ein slovenischer Kniff. Der Zweck dieser Erfindung war, den Zufluß von Spenden für den genannten Zweck zu hindern.

Der österreichische Abgeordnete Dumreicher, Führer des nationalen Flügels der vereinigten Linken, hat sein Reichsratsmandat niedergelegt.

Italien.

Der Senat genehmigte am Freitag den Handelsvertrag mit Japan und sodann in geheimer Abstimmung mit 74 gegen 12 Stimmen das Budget des Ministeriums des Innern.

Die Kammer des römischen Tribunalrats verwies 13 Personen wegen Vereinigung zu Vergehen vor das Schwurgericht, elf davon wegen Teilnahme an dem von Paola Lega unternommenen Mordanschlage gegen den Ministerpräsidenten Crispi. Die Beschuldigten hatten Berufung eingelegt, der Generalstaatsanwalt verlangte hingegen die Verwerfung der letzteren und die Verweisung der Angeklagten vor das Schwurgericht.

Belgien.

In der Deputirtenkammer wurde am Freitag die Spezialberatung des Schulgesetzes fortgesetzt. Die Regierung widersprach dem Antrag, die wichtigsten Amendements, welche von den Deputirten der Rechten Hoyois und Helleputte eingebracht waren, an die Sektionen zurückzuverweisen, und stellte die Kabinetsfrage. Helleputte zog seine Amendements zurück, Hoyois hielt die seinigen aufrecht. Die Kammer verwarf den Antrag auf Zurückverweisung an die Sektionen. Sodann wurde Artikel 1 des Schulgesetzes von der Rechten gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Die Finanznöte des Königs von Belgien sind bereits derartig geworden, daß er sich genötigt sieht, seine Besitzungen in den Ardennen zu verkaufen. Das Kongounternehmen hat dem Könige eine ungeheuerliche Schuldenlast aufgebürdet und eine solche Ebbe in der Kasse des Königshauses hervorgerufen, daß eine außergewöhnliche Hilfe unabweisbar wird.

Portugal.

Ueber eine Jesuitenverfolgung in Lissabon wird folgendes gemeldet: Einige Blätter hatten die Jesuiten beschuldigt, mehrere Kinder, die in der letzten Zeit verschwunden waren, gestohlen zu haben, und in Folge dessen wurden am vorigen Dienstag viele Priester und andere Leute, die man für solche hielt, in den Straßen von Lissabon in brutaler Weise angegriffen und verwundet. Große Abteilungen Polizei und Munizipalgarde traten in allen Teilen der Stadt der wütenden Menge entgegen, welche drohte, alle Priester zu ermorden. Jetzt ist die Ordnung wieder hergestellt.

Großbritannien.

Mit einer irischen katholischen Universität will das Kabinet Salisbury den Irländern entgegenkommen. Der Londoner Berichterstatter des „Freeman's Journal“ hat aus verläßlicher Quelle erfahren, daß wahrscheinlich eine der ersten Vorlagen, die das neue Ministerium im Unterhause einbringen wird, die Gründung einer katholischen Universität in Irland betrifft. Lord Salisbury ist von je diesem Plane nicht abgeneigt gewesen. Daß er deswegen schon vor Jahren geheime Verhandlungen mit der irischen hohen Geistlichkeit geführt hat, soll feststehen.

Bulgarien.

Aus Bulgarien wird dem „Kl. J.“ ein neuer politischer Mord berichtet. Ein Freund Stambulows, Matakiew mit Namen, Führer der liberalen Partei in Tatarbasardschik (Ostrumelien), ist am Freitag dort ganz ähnlich wie Stambulow von Mördern überfallen und durch Dolchstiche tötlich verletzt worden.

An der türkisch-bulgarischen Grenze hat sich wiederum ein Zwischenfall ereignet. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Sofia gemeldet, daß am Mittwoch Abend um sieben Uhr türkische Soldaten in der Position Turnu-Tschaibachi auf ein kleines bulgarisches Detachement schossen, welches eine Bergposition bei Tircili in dem neulich Bulgarien zurückgegebenen Gebiet besetzt hatte. Es sind weder Tote noch Verwundete vorgekommen. Die Bulgaren haben nicht geschossen; die Türken geben an, sie hätten die bulgarischen Truppen für eine Räuberbande gehalten.

Asien.

Neue Christenverfolgungen werden aus China gemeldet. Ein Shanghaier Lokalblatt veröffentlicht ein vom Sonnabend datirtes Telegramm aus Foochow, demzufolge in Kucheng ein schreckliches Gemetzel unter der christlichen Bevölkeruug stattgefunden haben soll. Unter den Opfern sollen sich auch fünf ausländische Damen befinden.

Amerika.

Die Lage der Spanier auf Kuba ist geradezu verzweifelt geworden. Man ersieht dies auch daraus, daß die Regierung krampfhafte Versuche macht, die Schlappen ihrer Armee zu vertuschen. Die „Gazeta“ in Santiago de Kuba bringt ein Dekret, welches jede den Krieg betreffende Veröffentlichung, ausgenommen die offiziellen Nachrichten, absolut verbietet und Zuwiderhandlungen mit strengen Strafen, eventuellem Verbot des Erscheinens der betreffenden Zeitungen, belegt.

Der „Centr. News.“ zufolge sind Nachrichten aus der Havanna in die Hände eines höheren Diplomaten gelangt, welche schon unterm 23. Juni folgende Schilderung der Lage entwerfen: Das gelbe Fieber fordert unter den Spaniern entsetzliche Opfer — täglich sterben sie zu Dutzenden. Der Gouverneur giebt den epidemischen Charakter der Krankheit zu. Campos befindet sich thatsächlich zu Bayamo in der Lage eines Gefangenen, da die Rebellen den Verstärkungstruppen, die zu seinem Entsatz bestimmt sind, nicht gestatten, zu ihm zu stoßen. Kürzlich faßten die Rebellen fünf seiner Botschafter ab, die ihn von den nahenden Entsatztruppen Kunde bringen sollten und hängten dieselben sofort an den nächsten Bäumen auf.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 4. August. Das diesjährige Sedanfest wird auch in unserem Städtchen in diesem Jahre in hervorragender Weise gefeiert werden Herr Bürgermeister Teller hat sämtliche Vorstände der verschiedenen Vereine zu einer Besprechung geladen. Die Hauptseite des Festes werden Konzert, Ummarsch, Feuerwerk und Tanz bilden. Bei dem Umzuge soll den alten Kriegern ein Ehrenplatz im Zuge gegeben werden.

Bromberg, 3. August. Bei der Vorberatung über die Feier des Sedanfestes in Bromberg erklärte der Herr Regierungspräsident v. Tiedemann — dem Berichte des „Bromb. Unpart.“ zufolge — u. A.: Persönlich werde er ja wohl teilnehmen, aber nicht als Regierungspräsident mit seinen Räten. Er halte es für unvereinbar mit der Würde einer königlichen Behörde, sich in corpore auf der Straße zu zeigen und nach dem Takte der Musik im Festzuge zu marschiren. Diese Erklärung, die für den Charakter des „allgemeinen Volksfestes“ allerdings nicht gerade ein günstiges Omen bedeutet, rief zunächst allgemeines berechtiges Staunen hervor. Oberbürgermeister Braesicke gab demselben Ausdruck, indem er dem Regierungspräsidenten entgegnete, daß der Festzug eine patriotische Feier sei, zu der die Beamten in erster Linie gehören.

Schwetz, 2. August. Gestern Abend rückte eine Kompagnie Jäger aus Culm hier ein, besetzte durch Posten den Bahnhof, verschiedene Punkte der Chaussee Bromberg-Dirschau, die Schwarzwasserbrücke, den Weg nach Sullnowko und richtete eine Feldwache ein. Die Postenkette steht mit dem Distanzritt der Offiziere des 17. Armeekorps in Verbindung. Heute Nachmittag rückte die Kompagnie wieder nach Culm ab.

Schwetz, 2. August. Die Familie des Kaufmanns Pommer ist in tiefe Betrübnis versetzt worden. Frau P. trug wegen ihrer Kurzsichtigkeit stets ein Augenglas. Vor einigen Tagen wollte sie den Balkon betreten, als ein Windstoß ihr die zu diesem führende Thür ins Gesicht schlug. Das Augenglas zersplitterte, und die Stücke drangen der Bedauernswerten in die Augen. In einer Klinik in Danzig ist nun das eine Auge herausgenommen worden, und es ist keine Hoffnung vorhanden, daß das andere erhalten bleiben wird.

Mewe, 2. August. Von Marienwerder traf gestern Vormittag ein Teil der Unteroffizierschule hier ein und schlug vor unserer Stadt ein Lager auf. Es entwickelte sich dort bald ein reges Treiben. Kochgräben wurden ausgeworfen, Holz gespalten, Kartoffeln geschält, und bald brodelte es lustig in dem Kochgeschirr. Gegen Abend zogen die Truppen nach Neuenburg ab, wo sie um Mitternacht ankamen und ein Biwak bezogen. Es handelte sich darum, den am Konkurrenz-Dauerritt aktiver Kavallerieoffiziere um den Kaiserpreis Teilnehmenden die Hauptstraßen zu versperren. Bald nach 9 Uhr traf dann auch hier von Dirschau kommend, eine Offizierspatrouille ein, welche nach Neuenburg weiter ritt.

Schirwindt, 2. August. An der Landesgrenze bei Stumbern haben russische Grenzsoldaten auf preußischem Gebiete einen Menschen erschlagen und die Leiche auf russischem Gebiete niedergelegt. Die näheren Ermittelungen werden von dem preußischen Grenz-Kommissar Herrn Landrat Dr. Schnaubert in Pillkallen angestellt.

Wongrowitz, 1. August. Der Weggang des nach Thorn versetzten hiesigen Landrats Dr. v. Miesitschek erregt hier allgemeines Bedauern. Herr M. stand nahezu 6 Jahre an der Spitze unseres Kreises und hat es verstanden, sich während dieser Zeit hier allgemeine Liebe und Achtung zu erwerben.

Pakosch, 2. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags um 4 Uhr in unserem Städchen. Der hiesige Schmiedemeister Stefan Kraft hatte den städtischen Brunnen, welcher schadhaft geworden war, zu repariren. Zu diesem Zweck stieg er mit seinem Sohn und einem Gesellen auf einer Leiter in den Brunnen hinein. Kaum aber waren sie unten angelangt, so wurden sie durch die im Brunnen sich entwickelnden starken Gase bewußtlos und vermochten nicht mehr, sich zu retten. Ueber das Ausbleiben der drei Leute beunruhigt, stieg man unter Beachtung der nötigen Vorsichtsmaßregeln hinunter und holte die Bewußtlosen heraus. Zwei Aerzte waren sofort zu Stelle und leiteten die Wiederbelebungsversuche. Diese waren bei Vater und Sohn ohne Erfolg, dagegen ist Hoffnung vorhanden, den Gesellen am Leben zu erhalten. Die ganze Bevölkerung nimmt Anteil an dem Unglück, das die Kraftsche Familie betroffen hat. K. erfreute sich hier allgemeiner Achtung.

Posen, 1. August. Durch kriegsgerichtliches Urteil wurden zwei Unteroffiziere des in Gnesen garnisonirenden 49. Infanterieregiment wegen Mißhandlungen von Soldaten zu je $2^1/_2$ Jahre Festung, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Lokales.

Thorn, 5. August.

— [Militärisches.] Herr Gouverneur Generalleutnant Boie ist am Sonnabend Abend hier eingetroffen und hat vorläufig im Hotel Schwarzer Adler Wohnung genommen. Gestern Mittag haben sich die Spitzen der hiesigen Militärbehörden dem Herrn Gouverneur vorgestellt. — Der gestern Mittag hier eingetroffene Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen General der Infanterie Golz hat ebenfalls im Schwarzen Adler Wohnung genommen.

— [Herr Oberregierungsrat Krahmer] hat am Sonnabend die Geschäfte des hiesigen Landratsamts niedergelegt, welche bis zum Eintreffen des Landrats Herrn Dr. von Miesitscheck der Kreisdeputirte Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo auf etwa 4 Wochen weiterführen wird.

— [Personalien.] Der Gerichtsassessor Otto Bunn in Strasburg z. Z. in Thorn, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder zugelassen. Der Aktuar Richardi in Thorn ist zum ständigen diätarischen Bureaugehülfen bei der Amtsanwaltschaft in Danzig ernannt worden.

— [Besuch.] Die Fähnriche der Kriegsschule zu Danzig sind heute hier eingetroffen, um den hier stattfindenden artilleristischen und Pionierübungen beizuwohnen.

— [Die Frage], an welcher Stelle die Gesuche um Bewilligung einer laufenden Beihülfe aus den Mitteln des Reichs-Invalidenfonds anzubringen sind, wurde in letzter Zeit vielfach erörtert. Bei der Unsicherheit, welche die Verschiedenartigkeit der hierbei zu Tage getretenen Ansichten in den beteiligten Kreisen hervorzurufen geeignet ist, sei darauf hingewiesen, daß der Erlaß der Ausführungsbestimmungen zu dem erwähnten Reichsgesetze, die bereits fertig gestellt sind, unmittelbar nach Publikation derjenigen Allerhöchsten Verordnung erfolgen wird, welche die für Preußen zuständige Zentral-Verwaltungsbehörde bestimmt. Jedenfalls steht jetzt schon fest, daß die auf Bewilligung einer laufenden Beihilfe gerichteten Gesuche grundsätzlich bei den Ortsbehörden und in Stadtkreisen bei den Polizei-Direktionen 2c. anzubringen sind. Es kann allen Beteiligten aber nur dringend geraten werden, die amtlichen öffentlichen Anordnungen, aus denen hervorgehen wird, was zur Begründung der Gesuche erforderlich ist, abzuwarten, da hierdurch Zeitverluste jedenfalls vermieden werden, welche zweifellos entstehen, wenn unvollständige oder bei einer unrichtigen Stelle angebrachte Gesuche den Beteiligten zurückgegeben werden müssen.

— [Die Aufkündigung] von ungefähr 153 Millionen Mark Schlesische Pfandbriefe ist erfolgt; die gekündigten Nummern, deren Verzeichnis in unserer Expedition zur Einsicht ausliegt, werden Weihnachten d. J. eingelöst. Der noch restirende Teil der Pfandbriefe, etwa 60 Millionen Mark $3^1/_2$ resp. 4 pCt. Pfandbriefe können zum Umtausch gegen 3 pCt. Pfandbriefe eingeliefert werden; beim Umtausch wird eine Konvertirungsprämie von $3^1/_2$ pCt. gewährt.

— [Deutscher Lehrerinnen-Verein.] Früher war es selbst den tüchtigsten Lehrerinnen oft recht schwer, geeignete Stellen zu finden. Jetzt hat der Allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein die Vermittelung für seine Mitglieder selbst in die Hand genommen, und alle seine Berichte sprechen von einem gedeihlichen Wachsen und Blühen. Im verflossenen Jahre sind 738 Lehrerin- und Erzieherinstellen in Familien und Schulen des In- und Auslandes besetzt worden. Selbst städtische Behörden wenden sich in immer größerer Zahl an den Verein. Der Allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein umfaßt jetzt 54 deutsche Lehrerinnen-Vereine des In- und Auslandes. Seine Geschäftsstelle für die Provinz Westpreußen verwaltet Frl. Gertrud Albrecht in Danzig, Neugarten 22 d (Sprechstunden Montag und Donnerstag 4—6 Uhr).

— [Der Ziehungstermin der Königsberger Ausstellungs-Lotterie] war, da nach den Ausstellungsbedingungen der Schluß der Ausstellung im August geplant war, auf den 5. August gelegt worden. Jetzt hat sich das Komitee entschlossen, den Schluß der Ausstellung auf die zweite Hälfte des September zu verlegen. Dadurch wird eine Verlegung der Ziehung vom 5. August auf den 16. September notwendig, weil die für die Lotterie angekauften Gewinne von den Gewinnern zweifellos gleich nach dem Ziehungstermin in Empfang genommen werden und dadurch namentlich auch durch die Wegnahme der vielen Zimmereinrichtungen, Lücken auf der Ausstellung entstehen würden.

— [Die Weichselschiffahrt] ist im Monat Juli sehr schwach gewesen. Es passirten die Plehnendorfer Schleuse stromabwärts 68 Dampfer und 109 Kähne, zusammen 177 beladene Fahrzeuge. Von den Dampfern kamen von Elbing 24, Königsberg 19, Thorn 14, Graudenz 9, Letzkau, Warschau, Plock, Dt. Eylau und Bromberg je einer. Von den Kähnen kamen aus Westpreußen 67, Ostpreußen 19, Posen 8, Rußland 15. Die Dampfer waren größtenteils mit Gütern beladen, von den Kähnen hatten 29 Getreide, 24 Zucker und Melasse, 28 Ziegelsteine und 5 Kleie und Mehl geladen. Die Zufuhren von Getreide, Mehl und Kleie waren gegen die Vorjahre äußerst gering. Gegen 2000 Tonnen passirten die Schleuse, während die Zufuhren in den Jahren 1894 und 1893 gegen 5000 resp. 8000 Tonnen

---

„Weil — weil — ja, siehst Du, Vater, wenn er mich heute nochmals fragte, würde ich wieder nein sagen. Er hat mir anfänglich ganz gut gefallen, Vater, nein, ich hatte ihn wirklich gern und ich freute mich, so oft er zu uns kam. Aber als ich dann Herrn Bernay öfter sah, da fiel mir's auf, daß er über die ernstesten Dinge leichtfertig sprach und scherzte; ich mußte bald inne werden, daß ihm nichts auf der Welt heilig ist, und mit dieser Erkenntnis schwand meine Achtung für ihn. Und als ich dann aus so mancherlei Aeußerungen schloß, daß er mit meiner Mitgift liebäugelte und seine Gefühle für mich selbst nur einen sehr unbedeutenden Platz in seinem Herzen einnahmen, da sah ich ein, daß ich an seiner Seite nun und nimmer glücklich werden würde; und als er dann vor etwa drei Wochen um meine Hand anhielt, wies ich ihn zurück. Es ist mir doch schwerer geworden, als ich's geglaubt hatte, Vater,“ fuhr Magdalene leiser fort, „und deshalb wollte ich mit Dir sprechen. Ich fühle mich hier so unruhig und unbehaglich; und ich glaube, wenn ich für kurze Zeit in einer anderen Umgebung wäre, würde ich schneller über die widerwärtige Stimmung hinwegkommen.“

Der Pächter war aufgestanden; jetzt trat er zu seiner Tochter und streichelte ihr das erhitzte Gesicht.

„Ich verstehe Dich ganz gut, Lene“, sagte er sanft, „und ich danke Dir für Deine Offenheit. Daß Markus Bernay auch mir nicht sonderlich gefiel, habe ich Dir nie verheimlicht, aber wenn Du ihn lieb gehabt und seine Werbung angenommen hättest, würde ich mich darein gefunden haben, denn schließlich warst doch Du es, die ihn heiraten sollte und nicht ich. Und auch was das Andere betrifft, bin ich mit Dir einverstanden; jetzt im Winter kannst Du sehr gut abkommen, und es fragt sich nur, wohin Du gehen möchtest.“

„O, Vater, wie gut Du bist“, rief Magdalena erfreut.

„Ei, Du bist ja auch eine gute Tochter“, wehrte der Pächter scherzend ab; „nun also, was möchtest Du gern?“

„Das will ich Dir sagen, Vater. Sieh', seit Kurzem ist Schwester Wilma in London; Du weißt, wie sehr ich immer an ihr gehangen habe, und so habe ich gedacht, ich wollte an sie schreiben und sie fragen, ob sie nicht vielleicht eine Jungfer gebrauchen könnte. Ich weiß, daß ich bei ihr gut aufgehoben sein würde; und wenn ich zurückkomme, bin ich wieder Deine alte heitere Lene. Wie ist's Vater, darf ich zu Schwester Wilma gehen, wenn sie mich gebrauchen kann?“

„Das will ich meinen, Kind, ich habe immer viel von der Dame gehalten, und es that mir gar leid, daß sie damals in den Prozeß verwickelt wurde, denn ich will meine Hand dafür in's Feuer legen, daß weder Schwester Wilma selbst, noch der Oberst an dem Tod der kranken Frau Castelonu schuld waren. Freilich mußten die Geschworenen sie freisprechen, aber sie ist doch betrogen, denn es scheint nicht, als ob der Oberst sie heiraten werde, wenn's auch sicher ist, daß Beide früher miteinander verlobt waren.“

(Fortsetzung folgt.)

betrugen. Die Zufuhren von Zucker haben fast gänzlich aufgehört; sie betrugen nur 121 Tonnen. Am stärksten waren noch die Melasseankünfte in der Höhe von 2638 Tonnen. Schnittholz kam gar nicht an, dagegen 7 Kähne mit Klobenholz, 2 mit Rundhölzern und einer mit eichenen Dielen. Stromaufwärts passirten die Schleuse 67 Dampfer und 249 Kähne, zusammen 316 beladene Fahrzeuge. Von den Dampfern gingen nach Elbing 23, Königsberg 18, Thorn 10, Graudenz 9, Bromberg 5, Dt. Eylau 2. Die Mehrzahl hatte Güter geladen. Von den Kähnen hatten 132 Kohlen, 16 Steine, 12 Petroleum, 9 Farbholz, 8 Kalksteine, 11 Faschinen geladen.

— [Kleineisenbahn-Projekt Leibitsch — Thorn.] Von Seiten der Königl. Regierung zu Marienwerder und auf Anregung der Thorner Handelskammer haben am 3. d. Mts. zwei Termine, der erste um 8 Uhr vormittags im Königl. Eisenbahn-Inspektionsgebäude und der zweite um $3\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags in Leibitsch im Miesler'schen Gasthause, stattgefunden. In diesen beiden Terminen wurden von den Kommissaren der Königlichen Regierung und Herrn Regierungs- und Baurat Runge, Herrn Regierungs-Assessor Auffahrt, diejenigen Interessenten vernommen, welche gegen das von der Thorner Handelskammer zur Konzessionirung eingereichte Bahnprojekt Einspruch erhoben hatten. Nach dem Ergebnis der in diesen beiden Terminen mit den Vertretern der Königl. Fortifikation, der Königl. Eisenbahndirektion, des Magistrats der Stadt Thorn und anderen Interessenten geführten Verhandlungen dürfte anzunehmen sein, daß nunmehr für die Genehmigung des p. Bahnprojekts seitens der Königl. Regierung erhebliche Schwierigkeiten nicht vorliegen. Nach erfolgter Genehmigung hängt die Ausführung des Projekts von der Finanzirung des Unternehmens bezw. von dem Erwerb des für die Bahn erforderlichen Grund und Bodens ab.

— [Städtische Feuersozietät.] Es herrscht vielfach die Ansicht, daß nach einem stattgehabten Brande die Anzeige bei der Polizeibehörde genügt, um eine entsprechende Entschädigung für den Brandschaden von der Feuersozietät zu erhalten, dies ist aber nicht der Fall, sondern der Antrag auf Entschädigung ist direkt an den Magistrat zu richten.

— [Zum Verkauf] des Michael Rahn-schen Grundstücks, Brombergerstraße 190, hat heute Termin angestanden. Abgegeben wurde nur ein Gebot und zwar in Höhe von 22 700 Mark von Herrn Bauunternehmer Lippmann Baruch von hier.

— [An dem Bildschießen] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welches an den drei letzten Tagen der vergangenen Woche stattfand, beteiligten sich insgesamt 76 Schützen, den besten Schuß machte der Kassirer der Bahnhofsgüterkasse Herr Stange. An allen drei Nachmittagen fand Konzert im Schützenhaus-Garten und am Sonnabend Abend ein Tanzkränzchen statt.

— [Landwehr-Verein.] Die am Sonnabend im Garten bei Nicolai stattgefundene Haupt-Versammlung wurde in üblicher Weise eröffnet und geleitet. Aufgenommen in den Verein ist ein Herr. Zur Aufnahme haben sich wiederum 4 Herren gemeldet. Die 25jährige Wiederkehr des Sedanfestes wird am 2. September in hervorragender Weise durch Konzert, Feuerwerk, lebende Bilder, Theater und Tanz gefeiert werden. Etwaige Anträge auf Einladungen sind bis spätestens den 24. d. Mts. zu stellen. Spätere Eingänge werden nicht berücksichtigt werden. Nachdem noch Bestellungen auf das vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes herausgegebene Jahrbuch 1896 gemacht worden waren, wurde noch ein wichtiger Beschluß über das Mitführen der Fahne bei Leichenbegängnissen gefaßt. Das Nähere hierüber wird in nächster Zeit bekannt gegeben werden.

— [Der M.-G.-V. „Liederfreunde"] feierte gestern sein Sommerfest in Ottlotschin. Jupiter pluvius betrachtete zwar die Vorbereitungen hierzu mit sehr bedenklichem Gesicht, doch klärten sich seine Mienen angesichts des in sommerlichen Toiletten erscheinenden Damenflors immer mehr, bis er endlich, den Galanten herauskehrend, ganz verschwand, um dem strahlenden Sonnengott Helios die unbedingte Herrschaft einzuräumen. Aktive wie passive Mitglieder waren zahlreich erschienen und mit Hilfe des Dampfrosses war Ottlotschin schnell erreicht, woselbst sich nach kurzer Pause ein gemütliches, wechselreiches Leben entfaltete. Die mitgebrachte Kapelle ließ unermüdlich ihre Weisen ertönen, die Sänger boten ihre besten Gaben dar, unter Kanonenschlägen stiegen Luftballons auf. Bald bevölkerte sich auch der Spielplatz, wo Alt und Jung, Damen, Herren und Kinder, ihre Kräfte, Fähigkeiten und Gewandtheit in mancherlei Preisspielen erprobten, die zuweilen recht humorvolle Szenen boten. Der Gabentempel war schier unerschöpflich in seinen hübschen Preisen, aber endlich war auch seine Stätte leer und Terpsichore schwang noch auf kurze Zeit ihr Szepter. Doch wie von allem Schönen, mußte auch hier schließlich geschieden sein. Den Weg säumende bengalische Flammen leuchteten den Liederfreunden nach dem Bahnhof, woselbst der Vergnügungsvorsteher Herr Elger noch der Schlacht vor Weißenburg gedachte, welche unsere tapfern Soldaten am 4. August siegreich schlugen, ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Absingen der Nationalhymne beendeten diesen Akt. Nach Rückkehr in die Stadt beschloß ein schnell noch inszenirtes Tänzchen das schön verlaufene Fest, das Dank des geschickten Arrangements und der unermüdlichen Thätigkeit der Vergnügungsvorsteher Herren Elger und Schultz wohl bei allen Teilnehmern die besten Eindrücke hinterlassen hat.

— [Theater.] Herr Hofschauspieler Schmidt-Häßler beendete am Sonnabend Abend im Viktoria-Theater sein hiesiges Gastspiel als Schummrich in Roderich Benedix' „Die Zärtlichen Verwandten." Der Besuch der Vorstellung war ein äußerst schwacher, doch wurde trotzdem allseitig sehr flott gespielt und besonders der Gast entfesselte durch seine gelungene Darstellung wahre Lachsalven. — Gestern wurde im Schützenhause „Philippine Welser" oder „Die schöne Augsburgerin" von O. v. Redwitz gegeben; in Szene gesetzt ist dies Stück von Herrn Hartmann. Gespielt wurde recht wacker. Herr Manussi hätte allerdings mehr auf korrekte Aussprache geben müssen; eine Rolle wie die des „Ferdinand" erheischt einen genauen Unterschied zwischen ei und eu, i und ü, wogegen verstoßen wurde. — Trotzdem die Direktion an Kostümen alles aufgeboten hatte, um das Stück entsprechend zur Aufführung zu bringen, ließ die Bühnendekoration geradezu alles zu wünschen übrig. Es macht einen kläglichen Eindruck, wenn uns ein Königsthron wie der gestrige zu Augen kommt. Unerträglich war die Hitze im Saale, denn die Heizvorrichtung war nicht abgestellt. Störend wirkt es auch, wenn in recht ernsten Szenen Figuren aus dem Bedienten-Personal (die Hände in den Hosentaschen) hinter den Kulissen deutlich sichtbar werden. — Das Konzert im Garten und die Sänger im kleinen Saale trugen auch nicht zur Hebung der Stimmung bei. Erwägt man nun noch, daß in der dramatischen Poesie des Redwitz wenig Schwung liegt, dieselbe vielmehr öfter mit lyrisch-sensationellen Phrasen durchsetzt ist, die hin und wieder in Frömmelei übergehen, dann müssen wir dahin resumiren, daß die gestrige Vorstellung uns nicht viel Vergnügen bereitet hat.

— [Der Unterricht] in der Knabenmittelschule und ersten Gemeindeschule hat heute begonnen, in der höheren Mädchenschule beginnt der Unterricht morgen.

— [Feuer.] In der vergangenen Nacht ist das Wohnhaus eines Eigentümers auf der Alt Culmer-Vorstadt total niedergebrannt, das angrenzende Gebäude wurde erheblich beschädigt.

— [Diebstahl.] Einem in dem Barackenlager bei dem Artillerieschießplatz wohnhaften Offizier wurden aus seiner Wohnung, in welcher das Fenster offen geblieben, von einem Barbiergehilfen aus Podgorz 161 Mark bares Geld gestohlen. Der Spitzbube ist verhaftet.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 16 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Gefunden] eine Quittungskarte für den Dachdecker Ed. Winkelmeyer.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,31 Meter über Null.

× **Ober-Nessau,** 4. August. Die hiesige mennonitische Gemeinde hat sich ein Harmonium angeschafft. Dasselbe wurde heute für den kirchlichen Gebrauch geweiht.

× **Rogowko,** 3. August. Ende Juni wurde unsere Gegend von einem Hagelunwetter betroffen, welches besonders an Wintergetreide bemerkbaren Schaden anrichtete. Von sämtlichen Besitzern hatte nur Herr U. allein seine Felder gegen Hagelschaden versichert. Demselben sind jetzt ungefähr 950 M. Entschädigung bewilligt worden. Bei den heutigen schlechten Getreidepreisen hätte der Besitzer wenigstens 250 Scheffel dreschen müssen, um diesen Betrag zu vereinnahmen. Die anderen Besitzer, welche derselbe Schaden betroffen hat und nicht versichert sind, haben also ganz beträchtlichen Verlust. Dieser Fall zeigt aufs neue, wie sehr den Landwirten die Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu empfehlen ist.

Eingesandt.

Seit längerer Zeit macht sich in der Hospitalstraße beim Passiren von Fuhrwerken und Fußgängern ein Uebelstand bemerkbar, der baldiger Abhilfe bedarf. Es steht daselbst öfter nach der Kirchenseite hin eine Reihe von Wagen, eine zweite wird auf der gegenüberliegenden Seite postirt; letztere sind große Frachtwagen, von denen oft stundenlang Getreide auf- oder abgeladen wird. Infolge dessen bleibt in der Mitte der Straße nur ein enger passirbarer Raum. Trifft es sich nun, daß ein Wagen von der Friedrichstraße, ein anderer vom Neustädtischen Markt, in die Hospitalstraße einbiegt, dann giebt es oft einen Straßenkrawall, bei dem nicht selten die Peitsche eine bedeutende Rolle spielt. Für Fußgänger wird in solchen Fällen die Passage auf dem Trottoir insofern gänzlich gesperrt, als beim Ab- resp. Beladen der Frachtwagen ein Brett vom Speicher über das Trottoir nach dem Wagen als schiefe Ebene benutzt wird. Augenblicklich ist die Hospitalstraße für den Wagenverkehr wegen der dort in Angriff genommenen Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen (nach dem dort belegenen Schulhause) polizeilich gesperrt. Das Auf- und Abladen von Getreide findet aber nach wie vor statt und den Passanten bleibt in solchen Fällen nichts weiter übrig, als den Weg über einen großen Erdhaufen zu nehmen, eine turnerische Uebung, die namentlich den alten Hospitalitinnen recht sauer wird. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um den gerügten Uebelständen Einhalt zu thun, und dies ist um so dringender notwendig, als von heute ab wieder etwa 200 Kinder, im Alter von ungefähr 7 Jahren, dort die Schule besuchen.

Kleine Chronik.

* Der Erste Sekretär der türkischen Botschaft in Berlin, Assaf Sadullah Bey, hat sich am Donnerstag Nachmittag erschossen. Die Gattin des Botschaftssekretärs war vor einigen Tagen mit ihren Kindern nach Heringsdorf ins Bad gereist. Am Donnerstag Nachmittag schickte Assaf Sadullah Bey gegen 5 Uhr sein Dienstmädchen mit einer Drahtnachricht an seine Gattin nach einem Postamte. Die Depesche forderte die Frau auf, sofort nach Berlin zurückzukehren und zwar aus geschäftlichen Gründen. Als das Mädchen heimkehrte, fand es die Thür zu dem Zimmer seines Herrn verschlossen und glaubte, daß er sich schlafen gelegt habe. Als das Mädchen später das Abendbrot aufgetragen hatte und auf das Klopfen an die Zimmerthür immer noch nicht Einlaß oder Antwort erhielt, wandte es sich an die Polizei. Man fand den Botschaftssekretär lang ausgestreckt auf dem Rücken liegen, den Kopf in einer großen Blutlache. Neben der Leiche lag ein Revolver, aus dem der Botschaftssekretär sich eine Kugel in die Schläfe geschossen hatte. Der Anlaß, der dem Manne die Waffe in die Hand gedrückt hat, ist noch ziemlich dunkel. Einige Personen wollen an dem Botschaftssekretär in jüngster Zeit Spuren von Verfolgungswahnsinn wahrgenommen haben. Wenn diese Beobachtung richtig wäre, so könnte man kaum annehmen, daß die Gattin sich ohne ihn in ein Bad begeben hätte. Die Frau ist am Freitag Abend in Berlin wieder eingetroffen, um erst hier zu erfahren, daß sie an das Totenbett ihres Gemahls geeilt war.

* In Folge einer Gasexplosion ist in Lodz ein größeres Haus eingestürzt. 3 Personen wurden getötet, 15 verletzt.

* In der Auchenharvie-Kohlengrube in der Nähe von Saltcoates in der Schottischen Grafschaft Ayr fand am Freitag Nachmittag eine Ueberschwemmung statt, als 90 Bergleute dort arbeiteten. Der größte Teil konnte sich retten, vierzehn Mann sind jedoch noch in den Kohlengruben und wahrscheinlich umgekommen.

* Durch eine elektrische Drahtleitung getötet. Der Wirt Bremser von Staffel begab sich dieser Tage mit seinem Knecht zur Feldarbeit. Ueber seinen Acker zog sich die Drahtleitung der elektrischen Station, die in Folge einer Reparatur auf provisorischen Stangen zur Erde hing. Bremser, dem die Drähte bei seiner Arbeit im Wege waren, suchte sie höher zu hängen und faßte sie deshalb mit seinem Knechte an. Hierdurch kamen sie in Berührung mit dem elektrischen Starkstrom, der Beide sofort tötete.

* Stolz lieb ich den Primaner. Der „Mühlh. Anz." enthielt folgende Anzeige:

Um dem Wunsche des Unterzeichneten, eines früheren Primaners, zu genügen, sehen sich die drei in folgender Bekanntmachung genannten Primaner veranlaßt, diese zu veröffentlichen:

Bekanntmachung.

Hiermit teile ich den Gymnasiasten mit, daß ich jeden anzeigen werde, sowie er sich in einem Restaurant kneipend oder rauchend auf der Straße sehen läßt, wenn er Fräulein A. S. nicht in der gebührenden Weise begrüßt. Zu diesem Benehmen bin ich durch das flegelhafte Benehmen von Hippius, Roebling und Waitz veranlaßt worden. Ich bedaure die übrigen Pennäler mit dadurch in Mitleidenschaft ziehen zu müssen.

Gegeben zu Mühlhausen i. Th., d. 28 Juli 1895.

O. Doebel.

* Versagen des Gedächtnisses. „Wem ist es nicht schon vorgekommen, daß er sich auf einmal eines Namens oder einer Zahl, die er eben nennen wollte, nicht mehr zu entsinnen vermochte? Wie ausgelöscht war jede Erinnerung! Dieses plötzliche Versagen des Gedächtnisses ist meistens höchst peinlich, zuweilen auch bloß scherzhaft. Es kommt uns so vor, als ob uns der Name auf der Zunge schwebe, aber mit dem besten Willen kann man ihn nicht fassen. Zuweilen fällt er einem dann kurze Zeit später in einem Augenblick ein, da man ihn gar nicht mehr nötig hat. Ueber diese Form der Aphasie oder Amnesie, wie die Aerzte sagen, hat ein elsässischer Landsmann, Dr. Jung in Paris, einen Aufsatz veröffentlicht, in welchem er den Nachweis zu bringen versucht, daß nur Männer von diesem plötzlichen Gedächtnißschwund ergriffen werden, keine Frauen. (?) Dr. Jung glaubt aus diesen Beobachtungen den Schluß ziehen zu sollen, daß die Erscheinung übermäßigem Tabaksgenuß zuzuschreiben sei. (?) Die Personen, welche er in Behandlung gehabt hat, weil sie an häufigen Anfällen dieses Gedächtnisschwunds litten, waren sämtlich starke Raucher, einige von ihnen hatten schon an Nikotin-Vergiftung gelitten. Dagegen behauptet Dr. Jung, er habe noch niemals einen Nichtraucher wegen dieser Anfälle in Behandlung gehabt." (Stuttgarter Neues Tageblatt vom 20. Juni 1894 Nr. 141.) — Meiner Ueberzeugung nach hat Dr. Jung recht, denn auch bei wir hat sich infolge zu starken Rauchens (aus Pfeifen) dieses Versagen seit einigen Jahren immer stärker gezeigt, so daß ich jetzt das Rauchen einschränke.

(Dr. G. Jägers Monatsbl.)

Holztransport auf der Weichsel

am 2. August.

Birnbaum und Wisnak und M. J Pines durch Morgenstern und zwar für Birnbaum und Wisnak 3 Traften 300 Kiefern-Rundholz, 1281 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 7367 Kiefern-Sleeper, 11 300 Kiefern- einfache Schwellen, 1 Eichen-Plançon, 3 Eichen-Rundschwellen, 11 Eichen- einfache Schwellen, für M. J. Pines 753 Kiefern-Balken Mauerlatten und Timber, 6067 Kiefern-Sleeper, 8853 Kiefern- einf. Schwellen; Berliner Holzkomtoir durch Strauch 6 Traften 1588 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 21 Kiefern- einfache Schwellen, 6822 Rundelsen, 3 Rundrüstern, 718 Rundespen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 5. August.

Fonds: fest.		3.8.95.
Russische Banknoten	219,30	219,20
Warschau 8 Tage	219,25	219,10
Preuß. 3% Consols	100,20	100,10
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols	104,50	104,60
Preuß. 4% Consols	105,20	105,10
Deutsche Reichsanl. 3%	100,10	100,20
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%	104,50	104,50
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	69,70	69,65
do. Liquid. Pfandbriefe	68,20	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	101,75	101,75
Diskonto-Comm.-Antheile	219,90	219,60
Oesterr. Banknoten	168,50	168,45
Weizen: Aug.	145,00	144,00
Oktbr.	149,50	148,25
Loco in New-York	$73\frac{3}{8}$	$74\frac{1}{4}$
Roggen: loco	117,00	117,00
Aug.	116,50	116,00
Septbr.	119,25	119,00
Oktbr.	122,00	122,00
Hafer: Aug.	fehlt	fehlt
Oktbr.	127,00	126,25
Rüböl: Aug.	43,40	43,30
Oktbr.	43,40	43,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	37,30	37,50
Aug. 70er	41,50	41,40
Oktbr. 70er	40,60	40,70
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—,—	102,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 3. August, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.55.

Berlin " " 10.50.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. August.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	57,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	37,35	"	36,75	"	—,—	"
Aug.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Neueste Nachrichten.

Prag, 4. August. Czechischen Blättern zufolge erhielten die in Böhmen studierenden Bulgaren die Weisung, unverweilt nach Bulgarien zurückzukehren,

Wien, 4. August. Das „W. T." verzeichnet das in diplomatischen Kreisen zirkulirende, freilich schon wiederholt dagewesene Gerücht, Fürst Ferdinand werde sich nach der Rückkehr nach Sofia von der Sobranje zum König von Bulgarien wählen lassen.

Wien, 3. August. Die Fürstin Marie Louise von Bulgarien begiebt sich mit dem Prinzen Boris und ihrem Gefolge am Montag, den 5. August, von Schwarzau nach Ebenthal und tritt von dort aus gemeinschaftlich mit dem Fürsten Ferdinand die Rückreise nach Sofia an.

Paris, 4. August. Die rumänische Legation findet sich nunmehr veranlaßt, die Meldung von dem angeblichen Beitritte Rumäniens zum Dreibunde zu dementiren. Die Legation erklärt zugleich, daß die Beziehungen Rumäniens zu Rußland noch immer ausgezeichnete seien.

Paris, 4. August. Der „Gaulois" hatte einen Mitarbeiter Hutin nach Elsaß-Lothringen zur Berichterstattung über die dortigen Festlichkeiten zur Gedenkfeier des Krieges von 1870/71 entsendet. Das genaunte Blatt meldet nun heute, daß Hutin, als er in Weißenburg angekommen, auf Befehl der oberen Behörde ausgewiesen und ihm der Aufenthalt auf Elsaß-Lothringischem Gebiete verboten worden sei.

Iglau, 4. August. Der Kaplan Stanislaus S. stürzte sich nach vorheriger Oeffnung beide Pulsadern vom zweiten Stockwerk seines Hauses auf die Straße und wurde tötlich verletzt.

Zaribrod, 3. August. Die aus Petersburg zurückkehrende bulgarische Deputation traf heute Vormittag 9 Uhr hier ein und wurde von einer zahlreichen Menge lebhaft begrüßt. Auf dem Bahnhofe wurde das Frühstück eingenommen, bei welchem mehrere politische Reden gehalten wurden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. August. Die größte Panik ruft ein gestriges Attentat auf den Minendirektor Vuillemin in Aniche bei Douaix hervor, welcher sein fünfzigjähriges Jubiläum feierte. Ein entlassener Minenarbeiter schoß auf Vuillemin und verwundete ihn leicht. Der Attentäter führte außerdem eine Bombe mit sich, welche explodirte, ihn zerriß und tötete, außerdem kamen viele Verwundungen im Publikum vor.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 5. August.

Aussee. Die gestrige Zusammenkunft des Grafen Hohenlohe mit dem österreichischen Minister Goluchowski hat drei Stunden gedauert und war herzlich; man nimmt an, daß diese Zusammenkunft hochpolitisch war.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Amalia Zölfel

geb. **Römer**

im Alter von 81 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Kolinski.

Thorn, den 4. August 1895.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in Strasburg i. Westpr. von der Leichenhalle aus statt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 7. August 1895, von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** nachstehende **Nutz- und Brennhölzer:**

Jag. 162 ca. 100 rm Stockholz,
" 163 29 Stück Bauholz mit 18 fm und 331 rm Kloben,
" 178 ca. 150 rm Spaltknüppel,
" 179 ca. 100 fm Nutzholz,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 3. August 1895.

Der Oberförster.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. d. Mts., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

verschiedene Möbel

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 3. August 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

10 Schweine, 150 Enten und 20 Hühner

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 3. August 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

1500 Mark

gegen hypothek. Sicherheit von sofort oder per 1. October cr. **zu vergeben.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

25000 Mark

werden auf ein hiesiges Geschäftsgrundstück in bester Lage zur II. Stelle innerhalb der Feuerkasse **gesucht.** Offerten unt. **25000** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hypothekencapital

$3\frac{1}{2}$ % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Hypothekenkapital

zu $3\frac{3}{4}$ %, baar Geld, 10—15 Jahr fest, beschafft für Thorn und Bromberg. Vorstadt

Georg Meyer, Culmerstr. 11, I.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Katal. mit vielen Anerkenn. grat. Gegründet 1880.

Hummel

Fahrräder Fabrik, Stuttgart. Auch Gen.-Vertr. der Singerräder

Möbel und Küchengeräthe wegen Umzug zu verkaufen. Schreibtisch, lang Spiegel. Bäckerstr. 3.

Circa 300 Stück

Caffee- u. Farinsäcke

hat billigst abzugeben

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Pa. Futterheu

liefert äußerst preiswerth franco jeder Bahnstation

A. Eggert, Magdeburg, Alte Neustadt.

Preiswerth zu verkaufen eine vorzügliche

Hühnerhündin.

F. Ulmer-Mocker.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

L. Basilius,

photographisches Atelier, Mauerstraße 22.

Auch Sonntags geöffnet.

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs- und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Eine geübte Schneiderin

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause **Bäckerstraße 16, 2 Trp.**

1 zuverlässigen Gesellen und 2 ordentliche Knaben als **Lehrlinge zur Schlosserei** verlangt **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Strebel-Tinte, GERA.

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Neuheit! **Stefanie-Eisen,**

gerade, p. Stck. 1,50 Mk. **gewellt,** p. Stck. 1,75 M.

Onduleur Phönix

p. Stck. 2,50 Mk.

Echte **Original-Welleneisen** für Damen, leichte Handhabung, schöne dauernde Wellen. Allein zu haben bei

Theodor Salomon, Friseur, Culmerstr.

Für mein **Kurz-, Galanterie-, Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren-Geschäft** suche ich vom 1. September cr. ab

2 tüchtige Commis,

welche fertig polnisch sprechen.

Den Meldungen bitte ich Photographien, Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.

Heinrich Rosenow, Strasburg Wpr.

Kräftiger Laufbursche gesucht **Baderstraße 7, i. L.**

Aufwartemädchen gesucht Schillerstr. 4, III.

Eine Aufwärterin sucht **P. Begdon, Gerechtestr. 7.**

Zum 1. October oder später suche ich **eine Wohnung** von etwa 7 Stuben und Pferdestall in guter Lage.

Landrath von Miesitscheck.

Offerten abzugeben im Königlichen Landrathsamte hierselbst.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: **$680\frac{1}{5}$ Millionen Mark.**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: **$273\frac{1}{2}$ Millionen Mark.**

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstraße 20, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.



Aechter

Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1894.

Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.

In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

C. KOMM's Schuhwaaren-Agentur,

Breitestrasse No. 37, I. Etage,

empfiehlt

Kinderschuhe, Bronce-Leder, von . . . 50 Pfg.
Damen-Zeugschuhe von . . . 1,25 Mk.
Damen-Lederschuhe, ausgeschnitten, von . . . 2,50 "
Damen-Zeugstiefel von . . . 3,25 "
Damen-Lederzugstiefel von . . . 3,75 "
Herrenstiefeletten von . . . 4,75 "

Alles Uebrige sehr billig, aber streng feste Preise!

Durch diesen billigen Fabrikpreis-Verkauf findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt.

Sämmtliche Waaren sind hochelegant und sehr dauerhaft.

Sämmtl. Klempner- u. Dachdecker-Arbeiten,

sowie

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen

führt billigst aus, auch bei **Reparaturen** hält sich empfohlen

Julius Rosenthal, Klempner und Installateur, **Brückenstraße 14, Hof links.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

1 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 4 Zim. m. Balk. u. all. Zub, z. v. Zu erfr. Gerechtest 9.

Araberstraße 11, bei **Askanas,** ist eine **Wohnung** zu vermiethen vom 1./10.

Eine große Wohnung v. 1. October d. J. zu verm. **J. Dinter's Wwe.,** Schillerstr. 8.

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör **Parkstraße 2** zu vermiethen.

2. Etage, 7 Zim., Balkon n. d. Weichsel, Burschengelaß, Wasserleitung u. Zub., vom 1./10. zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2

Wohnung,

4 Zimmer, 450 Mk., sowie **Wohnkeller** vermiethet **Bernhard Leiser.**

Möbl. Zimmer zu haben Brückenstr. 21, II.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 17, prt.

Möblirte Wohnungen mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Von sof. 1 **möbl. Zim.** zu verm. mit auch ohne Burschengel **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

1 mbl. Zim. v. 1 Aug. z. v. Araberstr. 3, 2 Tr.

Ein einfach möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen Brückenstr. 22, III. n v.

Ein möbl. Zim. nach vorne bill. z. v. mit sep Eing. b verw. Krahnmstr. Fritz, Gerberst. 21, I.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer mit Burschengelaß, sowie **Pferdestall** Zu erfr. Brückenstraße 8, 1. Etage.

Ein möblirtes Zimmer v. sof. z. verm. **H Rausch, Gerstenstr. 8.**

2 junge Leute finden **Logis und Beköstigung Brückenstraße 18, Keller.**

1 Getreideschüttung u. groß. Pferdestall v. 1. Oktbr. zu vermieth. **Gerstenstr. 13.**

Möbel,

Küchengeräthe und Porzellangeschirr **billig zu verkaufen Coppernikusstraße 20, I.**

Brod-Raffinade,

zum Einkochen, empfiehlt billigst

Ed. Raschkowski, Neustädt. Markt 11.

Zarte, weisse Haut jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co** in **Dresden.**

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.



Sachgemäß fertig eingestellte **Waadten, Garnsäcke, Reusen** in Garn, Draht, Weidenruthen. **Fischwitterung,** Fangerfolgt garantire. **Fliegennetze** für Pferde. **Hängematten.**

Zur Anfertigung von

Besuchskarten (Visites)

weiß, buntfarbig gemustert, engl. Elfenbeinkarton mit und ohne schrägem Goldschnitt, farbig Eiskarton, Blumenhochprägung in naturellen Farben, 25, 50, 100 Stück (letztere in elegant. Kassetten), moderne Schriften, saubersten Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung, Brückenstrasse 34, parterre.

Victoria-Theater. Bliemchen kommt!

Vorläufige Anzeige!

Nur drei Abende!

Victoria-Theater

(bei schönem Wetter im Garten).

Freitag, den 9. August:

1. Humorist. Abend der **Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger**

Neumann-Bliemchen (Begründer der **ersten** Leipziger Sänger), **Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow** und **Ledermann.**

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Dienstag, den 6. August 1895:

Zum Benefiz des Oberregisseurs und Komikers **Hans Manussi.**

Die Irre v. Mariaberg oder **Im Kloster der Alexianer.**

Sensationsdrama aus der Gegenwart in 7 Bildern von A. Winter.

Mittwoch: Kein Theater.

Die Direction.

Die neueste Form

von Visitenkarten. D. R. Gebrauchs-Muster-Schutz No. 42732 empfehle geneigter Beachtung. Dieselbe wird am hiesigen Platze nur angefertigt von

Justus Wallis.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

Schützenhausgarten.

Dienstag, den 6. August cr.:

29. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab: Schnittbillets zu **15 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Sämmtliche garnirten Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe etc.

liefert zu billigen Preisen auf Bestellung die **Conditorei** von

J. Kurowski, Thorn.

Schlesischer Apfelwein
p. Fl. 40 Pf., 5 Fl. 1,75 Pf.
Johannisbeerwein
p. Fl. 75 Pf. u. 1,00 Mk.
Erdbeerwein
p. Fl. 1 Mk.
f. Himbeersaft
p. Fl. 1 Mk., p. Pfd. 60 Pf.
f. Kirschsaft
p. Fl. 1 Mk., p. Pfd. 60 Pf.
frisches Nizzaer Speise-Oel
p. Pfd. 1,20 Pf.

bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Ed. Raschkowski.

Kirschkreide,

prima Waare, empfiehlt pro Centner Mk. 36.—

A. Jacksties, Insterburg, Bahnhofstraße 32.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 6. August 1895, Abends 6 Uhr: Missionsandacht.

Herr Pfarrer Endemann.

Meine Ehefrau **Johanna Mrozowska,** geb. **Bozeiewicz,** hat mich und 3 unmündige Kinder seit dem 24. v. Mts. böswillig verlassen, um als Wirthin rc. Stellung zu suchen.

Ich bitte Jedermann, jeden Aufenthalt meiner Frau zu verwehren, da ich ihre zwangsweise Zurückführung gerichtlich beantragt habe. Ich warne auch Jeden, ihr etwas zu borgen, weil ich für Nichts aufkomme. Meine Frau dagegen bitte ich, sofort in mein Haus zurückzukommen.

Franz Mrozowski, Gollub.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.